

Berliner Morgenpost



Mein Bezirk ▾ | Mein Verein ▾ | Morgenpost Home Berlin Verkehr Blaulic >

Home Bezirke Mitte Berlin hat jetzt eine Anton-Wilhelm-Amo-Straße – „Großer Tag der Freude“

STRASSENFEST IN MITTE

Berlin hat jetzt eine Anton-Wilhelm-Amo-Straße – „Großer Tag der Freude“

23.08.2025, 17:49 Uhr • Lesezeit: 2 Minuten



Von **Iris May**
Bezirksreporterin Mitte



Bezirksbürgermeisterin Stefanie Remlinger (Grüne) enthüllt das neue Straßenschild für die Anton-Wilhelm-Amo-Straße.

© FUNKE Foto Services | Jörg Krauthöfer

Berlin. Nach langem Hin und Her heißt die ehemalige Mohrenstraße nun Anton-Wilhelm-Amo-Straße. Was die Teilnehmer der Feier am Samstag sagten.



Diesen Artikel vorlesen lassen:



00:00 / 02:46 1X

BotTalk

Nach jahrelangem Kampf und einem juristischen Hickhack noch am Freitag war es am Samstagnachmittag endlich so weit: Nicht nur in der U-Bahn wurde die „Anton-Wilhelm-Amo-Straße“ anstelle der Mohrenstraße durchgesagt. Bezirksbürgermeisterin Stefanie Remlinger enthüllte am Nachmittag feierlich und offiziell die umbenannte neue Straße im Zentrum Berlins:

Aus der Mohrenstraße ist nun endgültig die Anton-Wilhelm-Amo-Straße geworden. Nicht nur die Black Community feierte dies als großen Sieg. Auch die allermeisten der umliegenden Institute waren sehr glücklich über die vollzogene Umbenennung. Mit afrikanischer Live-Musik und Reden wurde das Ereignis gefeiert.

„Es ist ein großer Tag der Freude!“

Sharon Dodua Otoo

Schriftstellerin, Aktivistin, Keynote-Speakerin



Sharon Dodua Otoo mit einem Schild bei der Feier zur Umbenennung der Mohrenstraße, das mit „Amo ist Gegenwart“ feiert.

© BM | Iris May

Eine der glücklichen war die Autorin Sharon Dodua Otoo, die seit 2006 mit ihren Söhnen in Berlin Mitte lebt. „Ich bin stolz und froh über die Umbenennung“, sagte sie. „Es bedeutet mir sehr viel. Seit über 30 Jahren haben viele Menschen Anträge geschrieben und jetzt hat sich die Arbeit endlich gelohnt. Es ist ein großer Tag der Freude und es ist auch gut, dass wir an diesen Mann gedenken, der ja aus Afrika verschleppt worden ist.“

Ethnologisches Institut: Ausstellung und Amo-Salon



Amo Collective am Ethnologischen Institut der Humboldt-Universität: v. li. Nicole Pearson, Kwame Aidoo und Carla Maier.

© BM | Iris May

Auch im Ethnologischen Institut der Humboldt-Universität herrschte Feierstimmung. Der bisherige Straßename wurde dort jahrzehntelang als Makel empfunden, wie die [Professorin Regina Römhild in einem Interview mit der Morgenpost](#) bekannte. Das Amo Collective am Ethnologischen Institut, das aus einem Dutzend Wissenschaftler besteht, hat sich eingehend mit der Person Anton Wilhelm Amos beschäftigt. Einer davon ist Kwame Aidoo, der selbst aus Ghana stammt und daher besonders froh über die Wahl des neuen Straßennamens ist.



Collage über Anton Wilhelm Amo von Salina Momade.

© BM | Iris May

„Die letzten Tage waren sehr emotional“, sagt Nicole Pearson, die sich als Afroamerikanerin vorstellt, deren Vorfahren noch Sklaven waren. „Für mich ist es riesig, dass eine zentrale Straße im Herzen der Hauptstadt nach einem afrogermanischen Mann benannt wird, der vorher in der Erinnerung ausgelöscht war.“



Amo Salon im Ethnologischen Institut in der Anton-Wilhelm-Amo-Straße. Mit Büchern und Leseecke.

© BM | Iris May

Auch Kulturwissenschaftlerin Carla J. Maier freut sich über die Umbenennung der Straße. Im Institut wurde ein Amo Salon mit Sitzgruppe eingerichtet und eine kleine Ausstellung über den afrikanischen Philosophen Anton Wilhelm Amo. Dieser kann jeder kostenlos während der Öffnungszeiten des Instituts besuchen. „Es geht nicht nur um Amo selbst. Er verbindet verschiedene schwarze Communities transnational.“ Ein Audio Walk namens „Dekoloniales Flanieren“, den jeder kostenlos herunterladen kann, führt auf die Spuren der Geschichte in [Berlin-Mitte](#), verknüpft auch jüdische Geschichte am Hausvogteiplatz mit der Entrechtung und Entmenschlichung afrikanischer Menschen.

Anzeige

Mehr lesen über

BERLIN

[ZUR STARTSEITE](#) >

DAS BESTE AUS MORGENPOST PLUS